



"Rentmeister" im Ritter -  
Museum Jan. 2018 N. Vetter

## Die „Rentmeister“ aus Eisen – oder über die Schwere der Schokolade

In einer E-Mail-Werbung der boesner GmbH Frankfurt, erhalten am 14. 9. 2017, gibt es einen Hinweis auf ein Interview mit M. Hoppe-Ritter. Das boesner Kunstportal überschreibt den Text mit dem Titel: Ein Quadrat ist ein Quadrat ist ein Quadrat. Ein Bild im Hintergrund gibt den Blick auf das Ritter-Museum frei und gleich in der ersten Zeile der Einleitung zum Interview liert die Journalistin S. Partsch die redundante Überschrift mit dem erfolgreichsten Werbeslogan der Schokoladenfirma: „quadratisch – praktisch – gut“. Durch diesen Spruch wurde die Gewöhnung der Konsumenten an die längliche Tafelform gebrochen und die Akzeptanz des süßen Quadrats eingeleitet, einer Form, die in der beginnenden Moderne eher die Sinnlichkeit als Beweggrund der Kunst negiert.

Die oben abgezeichnete „Eisenschokolade“ des Berliner Künstlers Thomas Rentmeister gehört zu den besonders geschätzten Erwerbungen der für quadratische Kunst engagierten Fabrikantentochter.

Wichtig liegt das Gusseisen auf ihrem Museumsboden. Der Rost gibt sich als ästhetisches Synonym für den feinen Kakaostaub und vermittelt eine scheinbare, den Geschmacks- und Geruchssinn ansprechende Schokoequivalenz. Die bleibt trotz der Gigantisierung des quadratischen Formats mit den sechzehn Sollbruchstücken erhalten. Das Metall erschwert aber die Vorstellung des Genusses und eröffnet einen ästhetischen Diskurs.

So muss ein aufmerksamer proletarischer Midas unter die Last des Konsumverzichts geraten, wissend, dass Metallspeisen leibfeindlich sind. Stellte er sich dazu vor, ein Windstoß wirbelte den Als-ob-Kakao auf, so könnte ihn eine Beklemmung befallen: das Gefühl der Möglichkeit zu ersticken – Todesangst: Hatte er sich doch als Kind bereits beim Genuss von Kakaopulver versehentlich mit vollem Mund veratmet und war er schon den freundlichen braunen Staub hustend und würgend kaum losgeworden, so müsste Midas die Kompromisslosigkeit des anorganischen Doubles um ein Vielfaches fürchten.

Der eigentliche Kakao-Unfall wird nicht von Befürchtungen begleitet, sondern von Verwünschungen in ähnlicher Gestalt. So manche Mutter eines für die Arbeit auf einer Kakao-Plantage entführten Kindes wird in den Norden rufen: ... !

Norbert R. Vetter